



wir

T A G E 2 0 1 3

19.-21. SEPTEMBER 2013 – RITTERGUT REMERINGHAUSEN, STADTHAGEN

Das **Zwei-Generationen**-Symposium für Unternehmerfamilien • Geschlossene Veranstaltung für Unternehmerfamilien

Familienunternehmen im Wettbewerb – Trumpfkarte Unternehmenskultur

VERANSTALTER

wir
Das Magazin für Unternehmerfamilien

www.wirmagazin.de



Petra Gessner,
wir-Magazin



Sabine Strick,
wir-Magazin

Verehrte Leser, liebe Gäste,

wir laden Sie herzlich zu den wir-Tagen auf dem Rittergut Remeringhausen ein! Veranstaltungen für Familienunternehmen gibt es viele. Veranstaltungen für Unternehmerfamilien nur wenige.

Die wir-Tage haben sich dem Aspekt „Familie“ im Familienunternehmen verpflichtet und den multiplen Rollen, die Familienmitglieder im Hinblick auf das Unternehmen einnehmen. Die Zusammensetzung von Unternehmerfamilien ist bunt, kurios, in jedem Fall einzigartig: Senior- und Juniorchef, amerikanische Cousine, Business-School-Absolvent, Kunstsammler, Matriarchin, Stiftungsrat, Lieblingssohn, Geschwister-Führungsduo, Vermögensverwalter, Schwiegerson, Philanthropin, Pferdezüchter, designerter Thronfolger, Beiratsvorsitzender, Familienratschef.

Einzigartige Konstellationen verlangen einzigartige Lösungen. Deswegen geben wir den Erfahrungsberichten aus Unternehmerfamilien auf den wir-Tagen besonders viel Raum.

Seien Sie dabei. Die wir-Tage schaffen ein Ambiente, das einen vertrauensvollen und offenen Austausch ermöglicht. Die Nachfolgegeneration ist am ersten Tag unter sich. Traditionell kommen viele Geschwisterpaare. Einige sind operativ im Familienunternehmen tätig, andere haben einen anderen Berufs- und Lebensweg gewählt. Am zweiten Tag stoßen die Eltern dazu, um gemeinsam mit den Junioren Gedanken zu diskutieren, Meinungen auszutauschen und Ideen weiterzuentwickeln.

Wir freuen uns auf anregende Workshops und Vorträge auf den wir-Tagen. Wir danken allen Referenten, die mitwirken und sich die Zeit nehmen, ihre wertvollen Erfahrungen mit uns zu teilen.

Herzlichst Ihre

Petra Gessner

Sabine Strick

Liebe Gäste,

viele Generationen haben auf dem Rittergut Remeringhausen gelebt. Eine unserer Betriebsübergaben ist mit der Münchhausen'schen Ballade „Der letzte seines Geschlechts“ dokumentiert. Ungefähr im Jahr 1570 musste der Ritter Büschen, der eine silberne Lilie im Schildwappen führte, seine Güter Ape-tern und Remeringhausen an seine Schwiegersöhne vererben. Er hatte keine Söhne und auch keine Neffen, die seinen Namen führten. Das Geschlecht Büschen starb aus.



Tania und Nicolaus von Schöning

... und vor den Zeugen aller, gab Lehen er und Land
mit allem Zins und Fronen, den Söhnen in die Hand.
Dann sprach er: „... wie stets bei altem Geschlecht:
lasst Sitten wahren und Recht.“

Es reichte Jobst von Lenthe den rostigen Helm ihm her,
er schmalte dem Alten die Sporen,
und Kramm gab ihm den Spear.

So schritt er stark gewaffnet aus dem Hofe heraus
und stand – ein Heimatloser – vor seinem bewehrten Haus.
Er stand eine gute Weile auf der staubigen Straße allein.
Dann holten ihn zu Gaste, seine Söhne und Töchter herein.

Er trank auf die Grafen, für die er die Lanze brach,
er trank auf die Bauern und auf das letzte Blatt,
dass sich am Stamme Büschen gelockert hat.

wenige Wochen später:

... Wesernebel ...

... ein früher Herbst ...

... die Klosterglocken von Fischbek ...

Ein letztes mal hob sich der Gruft schwerer Stein,

Die Nonnen sangen ihr letztes Requiscat hinein.

Börries Münchhausen spellte mit seinem Schwerte den Schild entzwei,
der silbernen Lilie Sommer, ist nun vorbei.

Wir freuen uns sehr, dass wir Sie 450 Jahre und 21 Betriebsübergaben später in Remeringhausen begrüßen dürfen. Unser Vater und Schwiegervater war der erste, der wagte, in Ermangelung eines Sohnes an eine Tochter zu vererben.

Erleben Sie einen freundschaftlichen Austausch und lassen Sie uns diskutieren, ob Veränderungen ein Verrat des Etablierten sind.

Familie v. Schöning

Juniorinnen-Programm

Donnerstag, 19. September 2013

8.30 Uhr

Registrierung und Begrüßungskaffee

9.00-9.30 Uhr

Begrüßung der Juniorinnen und Vorstellungsrunde

9.30-11.00 Uhr

Erfahrungsbericht & Diskussion

**Unternehmertradition weiterführen –
mit Direktbeteiligungen**

Philipp Haindl, Serafin Privat Holding GmbH

Workshop

Tabubruch – Fragen, die niemand zu stellen wagt

Torsten Groth, Wittener Institut für Familienunternehmen

11.00-11.30 Uhr

Kaffeepause

11.30-13.00 Uhr

Erfahrungsberichte & Diskussionen

Exzellente Ausbildung – und was nun?

Jan-Klaus Tänzler, William Prym GmbH & Co. KG

Dr. Raoul Enning, Mr. Wash AG

Alte Spuren, neue Spuren – Führungskultur verändern

Anja Steinhaus-Nafe, Steinhaus GmbH

13.00-14.30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

14.30-16.00 Uhr

Erfahrungsberichte & Diskussionen

Geschwister in der Nachfolge

Christina Victoria Kaut, Alfred Kaut GmbH & Co

Philip Maximilian Kaut, Hans Kaut GmbH & Co

Shaída von Berenberg-Gossler, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Nachfolger startet durch

Christian Weber, Karlsberg Brauerei KG Weber

16.00-16.30 Uhr

Kaffeepause

16.30 Uhr-18.00 Uhr

Special Event: Auf den Spuren Otto Lilienthals

ab 18.00 Uhr

Gemeinsames Abendessen

ab 19.00 Uhr

Vortrag & Diskussion

Bildung heißt, ein Feuer entfachen...

Prof. Götz W. Werner, dm-drogerie markt GmbH + Co. KG

Zwei-Generationen-Programm

Freitag, 20. September 2013

8.30 Uhr

Registrierung und Begrüßungskaffee

9.00-9.30 Uhr

Junioren treffen Senioren: Begrüßung der Eltern

9.30-10.30 Uhr

Vortrag & Diskussion

Wie tickt die nächste Generation?

Prof. Dr. Reinhard Prügl, Zeppelin Universität

10.30-12.00 Uhr

Erfahrungsberichte & Diskussionen

Eine Strategienacht – 433 Ideen

Per Ledermann, edding AG

Hohe Wachstumsgeschwindigkeit, hohes Risiko

Erich Ruß, IMO Unternehmensgruppe

Dr. Martin Kleinschmitt, Noerr Consulting AG

Workshop & Erfahrungsbericht

Gesellschafterkompetenz – was muss ein Gesellschafter können?

Jan Karnath, Reifenhäuser GmbH & Co. KG Maschinenfabrik / Androidpit

Lucas Reifenhäuser, Reifenhäuser GmbH & Co. KG Maschinenfabrik

Dr. Tom A. Rösen, Wittener Institut für Familienunternehmen

12.00-13.30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

13.30-14.30 Uhr

Vortrag & Diskussion

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Martin Kind, KIND Hörgeräte GmbH & Co. KG / Hannover96

14.30-16.00 Uhr

Erfahrungsbericht & Diskussion

Stiftung als Nachfolgemodell

Peter Pohlmann, POCO-Domäne Holding GmbH

Workshops

Gesellschafterkreis – wer will raus, wer darf rein?

Lorenz Dethleffsen, Herm. G. Dethleffsen Ltd. & Co. KG

Königdisziplin Restrukturierung am Beispiel der Möbelindustrie

Elmar Duffner, Präsident des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie

Dr. Hans Schlipat, Rochus Mummert Executive Consultants

16.00-16.30 Uhr

Kaffeepause

Zwei-Generationen-Programm

Freitag, 20. September 2013

16.30-18.00 Uhr

Podiumsdiskussion

**Familienunternehmen im Wettbewerb –
Trumpfkarte Unternehmenskultur**

Maria Dietz, GFT Technologies AG

Ortwin Goldbeck, Goldbeck GmbH

Friedhelm Loh, Friedhelm Loh Stiftung

ab 18.00 Uhr

Taittinger Champagner-Empfang

ab 19.00 Uhr

Dinner

Begrüßung

Andreas Brodtmann, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Dinner Speech

Clovis Taittinger, CHAMPAGNE TAITTINGER

(In englischer Sprache)

Zwei-Generationen-Programm

Samstag, 21. September 2013

8.30 Uhr

Registrierung und Begrüßungskaffee

9.00-9.15 Uhr

Begrüßung

9.15-10.45 Uhr

Workshops

Ausschüttung in Familienunternehmen

Prof. Dr. Hermut Kormann, Universität Leipzig / Zeppelin University
Friedrichshafen

Die Psychologie des Loslassens

Dr. Reinhold Festge, HAVER & BOECKER OHG

Winfried Neun, K.O.M. GmbH

10.45-11.15 Uhr

Kaffeepause

11.15-12.15 Uhr

Gespräch & Diskussion

Führungskultur in der Otto Group

Dr. Winfried Zimmermann, Otto Group

12.15-14.00 Uhr

Zwei-Generationen-Lunch

Entdeckungsreise

auf dem Rittergut mit Tania und Nicolaus von Schöning

Unternehmertradition weiterführen – mit Direktbeteiligungen

Als sein Vater die Georg Haindl'schen Papierfabriken verkaufte, war Philipp Haindl einerseits froh, sich nicht mit den Querelen im Gesellschafterkreis auseinandersetzen zu müssen. Andererseits hätte er sich gut vorstellen können, in das Familienunternehmen einzusteigen. Mit einem Teil seines Erbes gründete er die Serafin Unternehmensgruppe. Dort muss er sich nun beweisen.

SPRECHER



Philipp Haindl, Geschäftsführer, Serafin Privat Holding GmbH

Philipp Haindl machte seinen Master of Science in Wirtschaftsgeschichte an der Universität in London. Seine Karriere begann in der Wirtschaftsprüfung mit der Betreuung von mittelständischen Unternehmen. Darüber hinaus war er in der familieneigenen Vermögensverwaltung tätig und arbeitete bei einer Beteiligungsgesellschaft im Bereich Unternehmensanalyse und -erwerb. Bei Serafin ist er verantwortlich für den Bereich Finanzen und die strategische Ausrichtung der Unternehmensgruppe.

Workshop

9.30-11.00 Uhr

Tabubruch – Fragen, die niemand zu stellen wagt

Einigkeit herrscht darüber, dass Kommunikation das A und O im Generationenwechsel ist. Aber oft traut man sich nicht, Sensibles anzusprechen aus Sorge, sein Gegenüber zu verletzen oder zu verärgern. Bekommt mein Bruder mehr Firmenanteile, weil er operativ mehr Verantwortung trägt als ich? Wie ehrlich kann ich meinen Vater für eine Unternehmensentscheidung kritisieren? Im Workshop werden Wege im Umgang mit schwierigen Fragen diskutiert.

SPRECHER



Torsten Groth, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Wittener Institut für Familienunternehmen

Torsten Groth ist Geschäftsführer des Management-Zentrums Witten und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wittener Institut für Familienunternehmen (WIFU) der Universität Witten/Herdecke. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf den Themen Führung und Organisation von Familienunternehmen, Nachfolge-Management, Gesellschafterstrategie und Gesellschafterqualifizierung.

Exzellente Ausbildung – und was nun?

Unternehmerkinder genießen eine Top-Ausbildung, oft auch im Ausland. Für den beruflichen Werdegang stehen ihnen alle Tore offen. Was führt sie trotzdem zu den Wurzeln des Familienunternehmens zurück, manchmal sogar von einer pulsierenden Metropole im Ausland in eine mittelgroße deutsche Stadt oder gar in die Provinz? Jan-Klaus Tänzler und Raoul Enning diskutieren über alternative Lebensentwürfe und Wege der Entscheidungsfindung.

SPRECHER



Jan-Klaus Tänzler, Gesellschafter,
William Prym GmbH & Co. KG

Jan-Klaus Tänzler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim. Überdies ist er Gesellschafter der William Prym GmbH & Co. KG, einem Familienunternehmen in der 15. Generation. 2006 arbeitete er als Vertreter der jungen Generation an der Überarbeitung des Gesellschaftervertrages mit.



Dr. Raoul Enning, Gesellschafter, Mr. Wash AG

Raoul Enning studierte Elektrotechnik und Maschinenbau in den USA und an der ETH Zürich. Zusammen mit seinem Bruder leitet er die Mr. Wash AG in der zweiten Generation. Das Unternehmen bietet in 33 Filialen Dienstleistungen rund um die Autowäsche und -pflege an und beschäftigt über 1.000 Mitarbeiter.

Erfahrungsbericht & Diskussion

Alte Spuren, neue Spuren – Führungskultur verändern

Vor zehn Jahren stieg Anja Steinhaus-Nafe in das Familienunternehmen ein. Mit dem patriarchalischen Führungsstil ihrer Vorgängergeneration konnte sie sich nicht anfreunden. Seit sie mit ihrem Mann an der Spitze steht, nimmt sie die Mitarbeiter stärker in die Verantwortung und fordert zum Mitdenken und zum Mitstreiten auf. Doch mehr Offenheit und Kritikfähigkeit stellen sich nicht von heute auf morgen ein. Anja Steinhaus-Nafe berichtet über den langen Weg zu einer neuen Führungs- und Gesprächskultur.

SPRECHERIN



Anja Steinhaus-Nafe, Geschäftsführerin, Steinhaus GmbH

Vor ihrem Einstieg ins Familienunternehmen sammelte Anja Steinhaus-Nafe fünf Jahre Berufserfahrung im Produktmanagement. Stationen waren Zentis sowie die Molkereien Müller und Weihenstephan. Als studierte Betriebswirtin ist Anja Steinhaus-Nafe seit fünf Generationen das erste Familienmitglied, das kein gelernter Metzger ist. Das Unternehmen ist Hersteller hochwertiger Bratenspezialitäten sowie frischer Convenience-Artikel und beschäftigt 400 Mitarbeiter.

Geschwister in der Nachfolge

Hans-Alfred Kaut hat die Nachfolge in Führung und Eigentum in einem ersten Schritt gelöst: Er verkaufte jeweils ein Drittel der Firmenanteile an seine Kinder Christina und Philip, die jeweils ein Unternehmen der auf Klima- und Kältetechnik spezialisierten Kaut Gruppe führen. Wie gelingt es, mit der neuen Gesellschafterstruktur auch in Zukunft entscheidungsfähig zu bleiben? Auf welche Fragen müssen Antworten gefunden werden?

SPRECHER



Christina Victoria Kaut, geschäftsführende Gesellschafterin,
Alfred Kaut GmbH & Co

Nach dem Studium zur Diplom-Kauffrau an der Universität Mannheim stieg Christina Kaut 2006 als vierte Generation in das 1892 gegründete Handelsunternehmen Alfred Kaut & Co ein. Zum 1. Januar 2013 erwarb sie gemeinsam mit ihrem Bruder Philip jeweils ein Drittel der Anteile der Kaut Gruppe, die derzeit aus drei Unternehmen besteht.



Philip Maximilian Kaut, geschäftsführender Gesellschafter,
Hans Kaut GmbH & Co

Philip Kaut studierte Betriebswirtschaftslehre in Mannheim, Paris und Wien und trat 2008 in das Familienunternehmen ein. Er durchlief alle Abteilungen bevor er 2009 zum Geschäftsführer berufen wurde. 2010 gründete Philip Kaut mit seinem Vater die Hans Kaut GmbH & Co und duplizierte das Geschäftsmodell der Alfred Kaut & Co.



Shaída von Berenberg-Gossler, Prokuristin,
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Shaída von Berenberg-Gossler ist seit 2003 bei Berenberg tätig. Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau studierte sie Außenwirtschaft / Internationales Management an der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Strukturierung von unternehmerischen Familienvermögen sowie die geschäftsbereichsübergreifende strategische Beratung für Unternehmer.

Nachfolger startet durch

Als sein Vater die Anteile der familieneigenen Karlsberg Brauerei zurückerwirbt, steigt Christian Weber ins Unternehmen ein. Doch Karlsberg hatte unter den Konzernstrukturen des alten Anteilseigners gelitten. Der Investitionsstau war groß, die Tochterunternehmen im In- und Ausland nicht gut vernetzt. Wie gelingt es Vater und Sohn, dass wieder das zusammenwächst, was zusammen gehört? Wie arbeiten sie miteinander? Was haben die Erfahrungen externer Lehrjahre gebracht?

SPRECHER



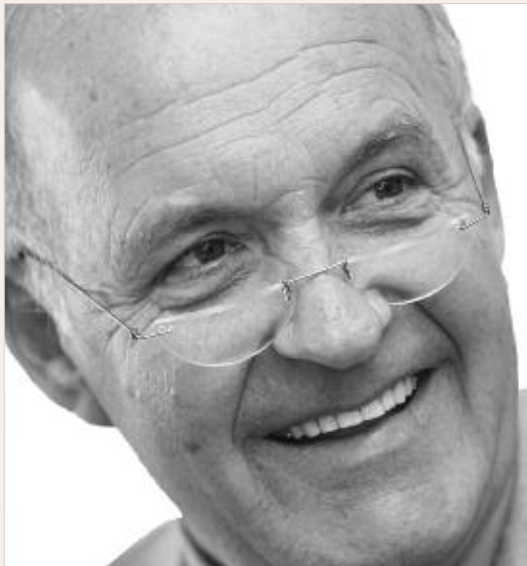
Christian Weber, Mitglied der Unternehmensleitung und Generalbevollmächtigter, Karlsberg Brauerei KG Weber

Christian Weber arbeitete nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Edinburgh einige Jahre in der Lebensmittelindustrie. Seine beruflichen Aktivitäten für Nestlé und Heineken trieben ihn u.a. nach Ungarn, Österreich, in die Schweiz und nach Ghana. Seit 2010 ist er bei der Karlsberg Brauerei tätig, die seine Vorfahren 1878 gegründet hatten.

Bildung heißt, ein Feuer entfachen...

Unternehmer sind sehr um die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder bemüht. Tugenden wie Fleiß, Disziplin und Bescheidenheit möchten sie ihren Kindern von früh auf vermitteln. Nicht selten besuchen Kinder Internate und private, internationale Schulen. Waldorfschulen stehen dabei nicht so hoch im Kurs. Warum eigentlich? Welches Menschenbild liegt der Waldorfpädagogik zu Grunde? Lässt es sich nicht mit dem Bild vom guten und verantwortungsbewussten Familienunternehmer vereinen? Was impliziert es für den Umgang mit und das Führen von Menschen – dem entscheidenden „Faktor“ für den wirtschaftlichen Erfolg?

SPRECHER



Prof. Götz W. Werner, Gründer und Aufsichtsrat,
dm-drogerie markt GmbH + Co. KG

1973 eröffnete Götz W. Werner den ersten dm-drogerie markt in Karlsruhe. Im 40. Jubiläumjahr hat das Unternehmen mehr als 46.000 Mitarbeiter in zwölf europäischen Ländern, davon 31.700 in Deutschland, wo dm Marktführer ist. Im Geschäftsjahr 2011/2012 erwirtschaftete dm mit seinen rund 2.800 Märkten einen Umsatz von mehr als 6,8 Milliarden Euro.

Für seine Unternehmensführung sowie die Schaffung zahlreicher Arbeits- und Ausbildungsplätze wurde Götz W. Werner mehrfach ausgezeichnet, unter anderem als „Entrepreneur des Jahres 2008“ in der Kategorie Handel sowie von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Verdienstorden 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland.

Götz W. Werner ist Mitglied mehrerer Aufsichtsräte und Beiräte national und international operierender Unternehmen. Seit Februar 2006 ist er Präsident des EHI Retail Institute e.V. An der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft lehrt Werner seit Oktober 2008 als Gastprofessor. Von Oktober 2003 bis September 2010 leitete er das Interfakultative Institut für Entrepreneurship am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Seit vielen Jahren ist er eng mit der Akademie für Waldorfpädagogik in Mannheim verbunden.

Mit seinem Buch „Einkommen für alle“ hat er eine breite gesellschaftliche Diskussion in Gang gesetzt, ob jeder Bürger ein vom Staat garantiertes bedingungsloses Grundeinkommen erhalten soll.

Wie tickt die nächste Generation?

Jeder Generationenübergang birgt Konflikte. Über Erwartungen wird wenig gesprochen. Was und wie die junge Generation wirklich über Unternehmertum und Nachfolge denkt, wurde bisher kaum untersucht. Daher hat die Zeppelin Universität in einer langfristig angelegten Studie Unternehmerkinder über ihre Grundhaltungen, Meinungen und Pläne befragt. Sie gibt Einblicke, wie die Junioren ihre Rolle als aktive oder passive Gesellschafter sehen.

SPRECHER



Prof. Dr. Reinhard Prügl,
Lehrstuhl für Innovation, Technologie & Entrepreneurship,
Zeppelin Universität

Reinhard Prügl studierte und promovierte nach einer Maschinenbauausbildung an der Wirtschaftsuniversität Wien. Auf Forschungsaufenthalten an internationalen Universitäten (u.a. MIT in Boston) folgte der Aufbau des Lehrstuhls für Innovation, Technologie und Entrepreneurship an der Zeppelin Universität und die Übernahme der wissenschaftlichen Leitung des Friedrichshafener Instituts für Familienunternehmen (FIF). Für seine Dissertation erhielt er den renommierten Rudolf-Sallinger-Preis.

Eine Strategienacht – 433 Ideen

Der Markt für Büroartikel in Deutschland ist gesättigt. Die digitale Welt revolutioniert den Markt. Wer braucht in Zukunft noch Stifte und Textmarker? Mit einer Innovations- und Markenoffensive hat Per Ledermann einen Kulturwandel im Unternehmen eingeleitet und rüstet das Unternehmen für die Zukunft.

SPRECHER



Per Ledermann, Vorstand, edding AG

Eigentlich wollte Per Ledermann im Oman Schnecken züchten. Er lebte in Abu Dhabi, als sein Vater ihn in das Unternehmen holte. Per Ledermann hatte zuvor Jura studiert und im Anschluss zwei Masterabschlüsse an Business Schools in den USA gemacht. Im Jahr 2010 wurde er zum Hamburger „Unternehmer des Jahres“ gekürt. edding – heute das Synonym für wasserfeste Filzschreiber – beschäftigt etwa 600 Mitarbeiter.

Erfahrungsbericht & Diskussion

Hohe Wachstumsgeschwindigkeit, hohes Risiko

Zukunftsmärkte wie die Erneuerbaren Energien haben eine hohe Wachstumsdynamik und eine große Fallhöhe. Der Maschinenbauer IMO beliefert als einer der führenden Hersteller von Drehverbindungen und Schwenktrieben vor allem die Solar- und Windindustrie. Auf Jahre des zweistelligen Wachstums, die IMO zu einem der am schnellsten wachsenden Unternehmen in Europa machten, folgten Entlassungen und die Existenzkrise. Inhaber Erich Ruß spricht über die wichtigsten Weichenstellungen in Wachstums- und in Krisenzeiten.

SPRECHER



Erich Ruß, geschäftsführender Gesellschafter, IMO Unternehmensgruppe

Erich Ruß ist Firmengründer und geschäftsführender Gesellschafter der IMO Unternehmensgruppe. IMO beliefert weltweit Hersteller von Windenergieanlagen, u.a. in Deutschland, Holland, Japan, Indien, China und Dänemark. Die IMO Unternehmensgruppe beschäftigt insgesamt über 650 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2011 einen Umsatz von über 100 Millionen Euro.



Dr. Martin Kleinschmitt, Vorstand, Noerr Consulting AG

Martin Kleinschmitt leitet als Vorstand der Noerr Consulting AG den Fachbereich Advisory sowie die Gruppe Restrukturierung & Insolvenz der Kanzlei Noerr. Er verfügt über umfangreiche Managementenerfahrungen in Krisen- und Veränderungssituationen und berät in kritischen Finanzierungssituationen. Dabei liegt ein Schwerpunkt in der Betreuung von mittelständischen Familienunternehmen.

Gesellschafterkompetenz – was muss ein Gesellschafter können?

Da Eigentümer für den langfristigen Erfolg des Unternehmens mitverantwortlich sind, müssen sie qualifizierte Entscheidungen treffen können. Welche Kompetenzen sollte sich ein Mitglied einer Gesellschafterfamilie gezielt aneignen? Wie lässt sich ein „Lernen in der Unternehmerfamilie“ systematisch organisieren? Workshop auf Basis der WIFU-Studie über die Entwicklung von Gesellschafterkompetenz mit Praxisbeispiel.

SPRECHER



Jan Karnath, Gesellschafter, Reifenhäuser GmbH & Co. KG Maschinenfabrik / geschäftsführender Gesellschafter, Androidpit

Jan Karnath ist aktuell in der Geschäftsführung des Mobile Internet Startups Androidpit in Berlin tätig. Zuvor sammelte er als Strategy Associate bei SAP sowie als Berater berufliche Erfahrung. Während seines Business Management Studiums in Wien verbrachte er Auslandssemester in Amerika und Asien und bildete sich beruflich auch in Afrika weiter.



Lucas Reifenhäuser, Gesellschafter, Reifenhäuser GmbH & Co. KG Maschinenfabrik

Nach dem Studium zum Diplom-Wirtschaftsingenieur schloss Lucas Reifenhäuser ein Masterstudium im Bereich Verfahrenstechnik ab. Er ist zur Zeit bei einem Ingenieursdienstleister tätig, wo er im Projektmanagement für einen Kunden aus dem Automobilzuliefersektor arbeitet. Die Reifenhäuser-Gruppe wurde 1911 gegründet. Lucas Reifenhäuser der vierten Generation an.



Dr. Tom A. Rösen, geschäftsführender Direktor, Wittener Institut für Familienunternehmen

Tom A. Rösen ist geschäftsführender Direktor des Wittener Institutes für Familienunternehmen (WIFU) der Universität Witten/Herdecke. Schwerpunkte seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit sowie seiner Publikationen sind die Untersuchung von Konflikten und Krisen in Familie und Unternehmen und die Entwicklung praxisnaher Lösungskonzepte dafür.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Sportvereine sind wie Wirtschaftsunternehmen. Ein sich ständig veränderndes Wettbewerbsumfeld verlangt eine starke Führung, solides Finanzmanagement, ein exzellentes Team – Sportdirektor, Trainer und Spieler – und eine hohe Anpassungsgeschwindigkeit. Genau wie im Unternehmen. Allerdings spielt der Faktor „Mensch“ eine andere Rolle. Er ist im Fußball „volatiler“, das Risikopotenzial ist enorm. Hinzu kommt die Öffentlichkeit: Nirgendwo sonst lockt eine so große Bühne wie im Fußball. Ein Blick hinter die Kulissen über Parallelen und Unterschiede zwischen Fußball und Familienunternehmen.

SPRECHER



Martin Kind, Geschäftsführer, KIND Hörgeräte GmbH Co. KG /
Präsident, Hannover96

Martin Kind übernahm 1970 den elterlichen Zwei-Mann-Betrieb und baute ihn zum Marktführer für Hörgeräte in Deutschland aus. Heute beschäftigt die KIND-Gruppe 2.500 Mitarbeiter, setzt in Deutschland etwa 150 Millionen Euro um und ist in 14 Ländern aktiv. Die operative Verantwortung gibt Martin Kind Schritt für Schritt an seinen ältesten Sohn Alexander ab, der seine wissenschaftliche Karriere in St. Gallen für das Familienunternehmen aufgab.

Seit 1997 ist Martin Kind Präsident von Hannover96. Er führte den Fußballverein aus der sportlichen und finanziellen Misere heraus. Von der Regionalliga kämpfte sich der Club im Jahr 2002 zurück in die Bundesliga. Martin Kind ist ein lautstarker Gegner des Übernahmeverbots Deutscher Fußballklubs durch Großinvestoren (50-plus-1-Regelung). Vor dem Fußballgericht erzielte er einen Teilerfolg.

Stiftung als Nachfolgemodell

Peter Pohlmann hat innerhalb von 20 Jahren einen Milliardenkonzern aufgebaut. Seine Anteile hat er in eine Doppelstiftung eingebracht. Er spricht über seine Beweggründe, die Stiftungsgründung sowie über Möglichkeiten und Grenzen einer Stiftungslösung.

SPRECHER



Peter Pohlmann, Aufsichtsratsvorsitzender,
POCO-Domäne Holding GmbH

Im Jahr 1989 gründete Peter Pohlmann die POCO-Einrichtungsmärkte. Das Unternehmen bietet alle Artikel zum Einrichten und Renovieren im unteren bis mittleren Preissegment an. Heute beschäftigt POCO deutschlandweit knapp 7.000 Mitarbeiter in 95 Filialen. Im Jahr 2009 übertrug er seine Anteile an die TriPos GmbH, deren Anteile die Gemeinnützige Peter Pohlmann Stiftung und die TriPos Familienstiftung halten.

Workshop

14.30-16.00 Uhr

Gesellschafterkreis – wer will raus, wer darf rein?

Eine geschlossene Familie stärkt das Unternehmen. Doch die Gesellschafterfamilie ist oft heterogen. Nicht immer lassen sich Gegensätze auflösen und unterschiedliche Ansichten auf einen Nenner bringen. Wie können Gesellschafter gemeinsam Regeln für Veränderungen im Gesellschafterkreis schaffen? Lorenz Dethleffsen hat in der eigenen Familie zweimal den Ausstieg von Gesellschaftern begleitet. Ein Workshop mit Erfahrungsbericht.

SPRECHER



Lorenz Dethleffsen, Gesellschafter,
Herm. G. Dethleffsen Ltd. & Co. KG

Lorenz Dethleffsen arbeitete nach dem Studium der Rechtswissenschaften bei der Dr. Oetker KG und der Beiersdorf AG im Marketing und Vertrieb. Anschließend war er 12 Jahre geschäftsführender Gesellschafter der Flensburger Brauerei. Seit drei Jahren berät er Inhaber von Familienunternehmen u.a. zu den Themen Familienverfassung und Strategie.

Königsdisziplin Restrukturierung am Beispiel der Möbelindustrie

Die deutsche Küchenmöbelindustrie hat in den vergangenen Jahren viele Höhen und Tiefen erlebt. Was muss getan werden, um ein Unternehmen mit Marktpotential aus nachhaltigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszuführen? Elmar Duffner und Hans Schlipat gewähren Einblicke in die Orchestrierung von Finanz-, Markt-, Technologie- und Personalmanagement am Beispiel der deutschen Möbelindustrie.

SPRECHER



Elmar Duffner,
Präsident des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie

Elmar Duffner war in den letzten 15 Jahren in drei renommierten Unternehmen der Küchenindustrie tätig. Zuletzt als Chief Operating Officer im Vorstand der ALNO AG und davor neun Jahre als Alleingeschäftsführer der Premium-Marke Poggenpohl.



Dr. Hans Schlipat, Managing Partner,
Rochus Mummert Executive Consultants

Hans Schlipat ist Managing Partner der Rochus Mummert-Gruppe. Seine Beratungstätigkeit konzentriert sich u.a. auf Unternehmen des gehobenen Mittelstands im Maschinen- und Anlagenbau, der Kraftfahrzeugzulieferindustrie, der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie auf industrielle Dienstleistungen. Rochus Mummert gehört seit 40 Jahren zu den leistungsstärksten unabhängigen Personalberatungen Deutschlands.

Familienunternehmen im Wettbewerb – Trumpfkarte Unternehmenskultur

Einigkeit herrscht darüber, dass die Unternehmenskultur zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beiträgt. Was aber macht eine „gute“ Unternehmenskultur aus? Wer gestaltet sie? Wie wird Unternehmenskultur mit Leben gefüllt? Wie wirkt sie nach innen in die Belegschaft und wie nach außen in die Kunden-, Lieferanten- und Bankenkreise?

SPRECHER



Maria Dietz, Director of Group Purchase,
GFT Technologies AG

Maria Dietz verantwortet seit Mitte 2009 den gruppenweiten Einkauf der GFT Technologies AG. Die Betriebswirtin ist seit der Unternehmensgründung 1987 aktives Mitglied des Familienunternehmens. Als Gesellschafterin und Leiterin verschiedener Abteilungen begleitete sie die Entwicklung von GFT zu einer international erfolgreichen Unternehmensgruppe mit knapp 2.000 Mitarbeitern.



Ortwin Goldbeck, Gründer und Beiratsvorsitzender,
Goldbeck GmbH

Ortwin Goldbeck gründete im Jahr 1969 sein Unternehmen, das sich auf Baudienstleistungen für den gewerblichen und kommunalen Hochbau spezialisiert hat. Über 3.200 Mitarbeiter erwirtschaften einen Umsatz von knapp 1,4 Milliarden Euro. Im Jahr 2007 wechselte Goldbeck in den Beirat. Das Thema Unternehmenskultur hatte er zur Chefsache erklärt.



Friedhelm Loh, Vorstandsvorsitzender, Friedhelm Loh Stiftung

Friedhelm Loh ist Unternehmer in der zweiten Generation. Er baute die hessische Firmengruppe zu einem weltweit agierenden Technologiekonzern mit über 11.500 Mitarbeitern und einem Umsatz von 2,2 Milliarden Euro aus. Loh ist sozial und christlich engagiert. Er wurde u.a. mit dem Bundesverdienstkreuz und der Dieselmedaille ausgezeichnet.

wir

T A G E 2 0 1 3

Freitag,
20. September 2013

ab 18.00 Uhr

// Taittinger Champagner-Empfang

ab 19.00 Uhr

// Dinner

Begrüßung durch Andreas Brodtmann,
persönlich haftender Gesellschafter,
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

// Dinner Speech von Clovis Taittinger,
Leitung Export, CHAMPAGNE TAITTINGER



275 Jahre Tradition lebendig halten

(In englischer Sprache)

SPRECHER



Clovis Taittinger, CHAMPAGNE TAITTINGER

1931 erwarb Pierre Taittinger ein Weingut, das Jacques Fourniaux im Jahre 1734 gegründet hatte und gab ihm seinen Namen. Die Weinkeller der Familie Taittinger in Reims sind die ältesten Weinkeller der Region Champagne. Sie wurden im 13. Jahrhundert von Benediktinermönchen der Abtei Saint-Nicaise eingerichtet. Heute lagern dort etwa 20 Millionen Flaschen.

Das Weingut Taittinger aus Reims ist einer der letzten Hersteller von Champagner, der sich noch in Familiensitz befindet. Das war nicht immer so. Zerwürfnisse unter den Erben hatten im Jahr 2005 zum Verkauf an den amerikanischen Finanzinvestor Starwoods Capital Gruppe geführt. Die Amerikaner interessierten sich jedoch nur für die zu Taittinger gehörende Hotelgruppe „Societe du Louvre“. Pierre-Emmanuel Taittinger, Enkel des Firmengründers, gelang es bereits ein Jahr später, das Champagner Haus zurück zu erwerben. Das tat er aber nur unter einer Bedingung: Seine beiden Kinder, Clovis und Vitalie, sollten im Familienunternehmen mitarbeiten. Vitalie ist für das Marketing verantwortlich, Clovis für den Traubenkauf und den Export.

Clovis Taittinger hat Geschichte studiert und zunächst als Berater gearbeitet. Danach machte er sich selbstständig. Im Jahr 2007 trat er in das Familienunternehmen ein.

Ausschüttung in Familienunternehmen

Wie viel Dividende ist genug, wie viel ist gerecht? Je nach Nähe zum Unternehmen, Lebensstil und Verhältnis zwischen den Familienmitgliedern können Begehrlichkeiten ganz unterschiedlich sein. Wie können gemeinsam Regeln gefunden werden? Wie gelingt es, offen und ehrlich miteinander zu reden? Hermut Kormann führt ins Thema ein, um anschließend in Gruppen und dann in großer Runde zu diskutieren.

SPRECHER



Prof. Dr. Hermut Kormann, Honorarprofessor,
Universität Leipzig / Zeppelin University Friedrichshafen

Hermut Kormann war zwei Jahrzehnte als familienfremdes Mitglied in der Führung des Familienunternehmens Voith, ein global aufgestellter Technologiekonzern mit über 40.000 Mitarbeitern. Nach seinem Ausstieg als CEO wandte er sich der Wissenschaft zu und engagiert sich in Forschung und Lehre über Familienunternehmen. Er hält verschiedene Aufsichts- und Beiratsmandate.

Workshop

9.15-10.45 Uhr

Die Psychologie des Loslassens

Wenn der Tag X naht, an dem sich der Unternehmenslenker zurückzieht, werden Gedanken über das Leben danach konkreter. Das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden, und die Sorge vor Sinnverlust stellt nicht nur ihn, sondern auch seine Familie vor große emotionale Herausforderungen. Ängste sorgen für Blockaden in unserem Gehirn. Wie lassen sich diese Blockaden beseitigen? Was können alle Beteiligten tun, um im Generationenwechsel psychologische Sicherheit zu schaffen? Workshop mit Erfahrungsbericht.

SPRECHER



Dr. Reinhold Festge, geschäftsführender Gesellschafter,
HAVER & BOECKER OHG

Reinhold Festge leitet als persönlich haftender Gesellschafter den Bereich Maschinenfabrik von HAVER & BOECKER. Er trat 1980 ins Unternehmen ein und leitete mehrere Jahre das Geschäft in Brasilien und in den USA. HAVER & BOECKER wurde 1887 als Drahtweberei gegründet und beschäftigt heute weltweit über 2.700 Mitarbeiter. Seine Söhne Florian und Fabian arbeiten seit Jahren in den Tochtergesellschaften in Kanada und Indien.



Wilfried Neun, geschäftsführender Gesellschafter,
K.O.M. GmbH

Der Wirtschaftspsychologe und Innovationscoach Winfried Neun ist geschäftsführender Gesellschafter der international agierenden K.O.M.® Kommunikations- und Managementberatungs GmbH. Als Buchautor machte er sich unter anderem mit seinem Buch „Warum es uns so schwerfällt, das Richtige zu tun – Die Psychologie der Entscheidungen“ einen Namen.

Führungskultur in der Otto Group

Die Otto Group verpflichtet sich den vier Werten Wirtschaftlichkeit, Innovation, Vielfalt und Nachhaltigkeit. Sie beschäftigt 53.800 Mitarbeiter in 123 Konzerngesellschaften in 20 Ländern. Wie stellt sie sicher, dass diese Werte in die gesamte Organisation hineingetragen werden? Über Möglichkeiten und Grenzen, Werte in einem Familienkonzern auch im Arbeitsalltag zu leben.

SPRECHER



Dr. Winfried Zimmermann, Personalvorstand, Otto Group

Winfried Zimmermann studierte Volkswirtschaftslehre und promovierte am Forschungsinstitut für Wirtschaftspolitik an der Universität Mainz. Von 1987 bis 1993 arbeitete er in verschiedenen Funktionen bei Boehringer Ingelheim. 1993 wechselte er zur Otto Group nach Hamburg, wo er 2000 in den Vorstand berufen wurde. Winfried Zimmermann verantwortet seit 2012 den Bereich Konzern Personal, Controlling, Transformation & IT.

Werner Otto legte im Jahr 1949 den Grundstein für das Unternehmen. Er klebte von Hand einen Katalog zusammen. Im Angebot: 28 Paar Schuhe. Heute erwirtschaftet das Unternehmen mit 53.800 Mitarbeitern einen Umsatz von 11,8 Milliarden Euro.



Rittergut Remeringhausen, seit 400 Jahren in Familienbesitz.

VERANSTALTER



Das Magazin für Unternehmerfamilien

FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH
wir – Das Magazin für Unternehmerfamilien
Ansprechpartnerin: Luise Guckes
Bismarckstraße 24 • 61169 Friedberg
Telefon: (0 60 31) 73 86-17 10 • Telefax: (0 60 31) 73 86-29
E-Mail: l.guckes@wirmagazin.de

GASTGEBER



Berenberg
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Ansprechpartnerin: Silke Krüger
Neuer Jungfernstieg 20 • 20354 Hamburg
Telefon: (040) 350 60-515 • Telefax: (040) 350 60-938
E-Mail: silke.krueger@berenberg.de

MITVERANSTALTER



Noerr LLP
Ansprechpartner: Dr. Wolfram Theiss
Brienner Straße 28 • 80333 München
Telefon: (089) 286 28-258 • Telefax: (089) 280-110
E-Mail: wolfram.theiss@noerr.de



Rochus Mummert
Executive Consultants
Ansprechpartner: Dr. Hans Schlipat
Theaterstraße 36 • 80333 München
Telefon: (089) 64 27 05-51 • Telefax: (089) 64 27 05-75
E-Mail: hans.schlipat@rochusmummert.com

WISSENSCHAFTLICHER PARTNER



Universität Witten/Herdecke
Wittener Institut für Familienunternehmen
Ansprechpartner: Dr. Tom A. Rösen
Alfred-Herrhausen-Straße 50 D • 58448 Witten
Telefon: (0 23 02) 926-519 • Telefax: (0 23 02) 926-561
E-Mail: tom.ruesen@uni-wh.de

TECHNIKPARTNER



B.D.T. Music & Light
Veranstaltungs- und Messtechnik
Ansprechpartner: Marinus Kienzl
Am Bahnhof 6 • 31675 Bückeburg
Telefon: (0 57 22) 24-424 • Telefax: (0 57 22) 24-657
E-Mail: b.d.t.music@t-online.de

ANMELDUNG

Exklusivitätsvorbehalt

Die wir-Tage sind eine geschlossene Veranstaltung für Unternehmerfamilien.

Teilnehmer registrieren sich bitte online unter:

www.wirmagazin.de



Ehrengäste

Ehrengäste nutzen mit dem persönlichen Registrierungscode ihres Gastgebers bitte das Onlineformular unter:

<http://ehrengast.wirmagazin.de>

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Luise Guckes, Projektmanagerin Events

Telefon: (0 60 31) 73 86-17 10

E-Mail: l.guckes@wirmagazin.de

Veranstaltungsort

Rittergut Remeringhausen

Heuerßer Straße 25

31655 Stadthagen

Telefon: (0 57 25) 70 11 88

www.gut-remeringhausen.de

HOTELEMPFEHLUNGEN

Zimmerreservierungen

Den Teilnehmern der wir-Tage stehen in den nachfolgenden, ausgewählten Hotels Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Diese sind alle an den Shuttlebus angebunden. Zimmer aus diesen Kontingenten können Sie direkt in den Hotels unter dem Stichwort „wir-Tage 2013“ reservieren. Wir empfehlen eine zeitnahe Buchung der Zimmer:

STADTHAGEN

Zur Amtspforte 3★

Telefon: (0 57 21) 984-0

E-Mail: info@hotel-zur-amtspforte.de

www.hotel-zur-amtspforte.de

Stadthotel Gerbergasse 3★

Telefon: (0 57 21) 986-0

E-Mail: info@stadthotel-gerbergasse.de

www.stadthotel-gerbergasse.de

BAD NENNDORF

Hotel Hannover 3★

Telefon: (0 57 23) 792-0

E-Mail: info@tagungshotel-hannover.eu

www.tagungshotel-hannover.eu

Die Villa 4★

Telefon: (0 57 23) 946 17-0

E-Mail: info@die-villa.de

www.die-villa.de

ANREISE

Das Rittergut Remeringhausen befindet sich am Rande der Bückeberge, die den nördlichen Ausläufer des Naturparks Weserbergland bilden. Remeringhausen liegt ca. 30 km westlich von Hannover und 4 km östlich von Stadthagen, in zehn Minuten Fahrzeit zur nächsten Autobahnauffahrt.

Mit dem Auto

Verlassen Sie die A2 an der Abfahrt Bad Nenndorf und fahren Sie auf die Bundesstraße B65 in Richtung Stadthagen. Biegen Sie auf der B65 nach ca. 10 km auf Höhe Kobbensen links ab in Richtung Reinsen. Durchfahren Sie das Dorf Heuerßen und biegen Sie gut 200 Meter hinter dem Ortsausgang rechts ab nach Remeringhausen. Zieladresse für Navigationssystem: Heuerßer Straße 25, 31655 Stadthagen

Mit der Bahn

Sie erreichen das Rittergut Remeringhausen über den Bahnhof Hannover mit dem ICE. Dort steigen Sie in die Regionalbahn Richtung Stadthagen. Von dort sind es ca. sechs Fahrminuten mit dem Taxi bis zum Rittergut.

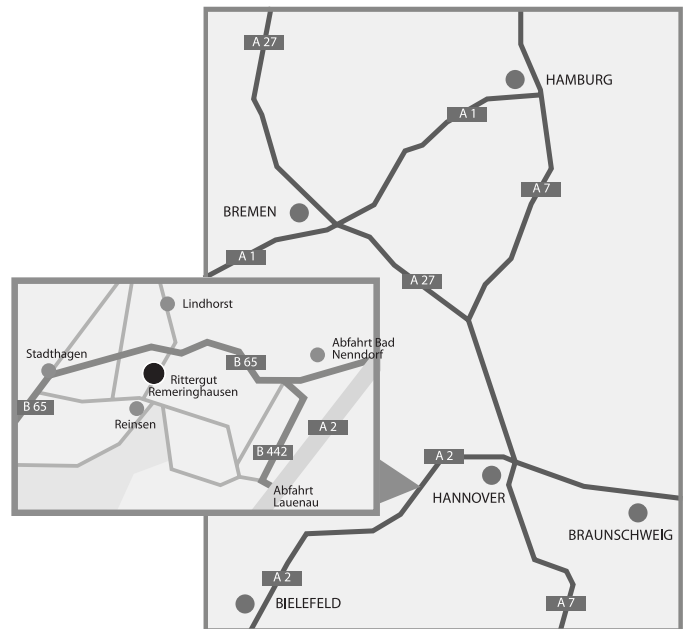
Mit dem Flugzeug

Vom Flughafen Hannover zum Rittergut Remeringhausen benötigen Sie ca. 35 Minuten mit dem Taxi.

Shuttleservice

Für Ihren Transfer an den Veranstaltungstagen zwischen dem Rittergut Remeringhausen und den oben genannten Hotels steht Ihnen ein kostenfreier Shuttleservice zur Verfügung.

ANFAHRTSSKIZZE



GASTGEBER



MITVERANSTALTER



WISSENSCHAFTLICHER
PARTNER



TECHNIKPARTNER

